

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden.
Bundespost-Sammelnummer: 26 241.
Aus der Nachfolgepreise: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1928 bei täglich zweimaliger Auflösung pro Heft 1.50 Mh.
Vollbezugspreis für Montag 3 Mark ohne Postzettelungsgebühr.
Sammelnummer 18 Pfennig.

Die Nummern werden nach Goldmark gerechnet; die einzige 50 mm breite Seite 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienangebote und Süßigkeiten ohne ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Schießseite 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Dienstesobliege 10 Pf., Auszug, Aufdruck gegen Voranzeige.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-42.
Druck u. Verlag von Glogau & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ ist gestattet. Unserkennbare Schriftstücke werden nicht übernommen.

Die Größnung des Völkerbundsrates.

Die Deutschen Dufour-Géronce, Dr. Baradon und Kapitän Nolda als neue Völkerbundsbeamte.
Italienische Truppenkonzentration an der französischen Grenze. — Die Durchsichtereien des Bürgermeisters von Oppau vor Gericht.

Die erste Ratschaltung.

Paris, 6. Des. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag zusammengetreten, um zunächst in vertraulicher Sitzung einige Fragen administrativer Art zu behandeln und die endgültige Festlegung seiner Tagesordnung vorzunehmen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen u. a. die Vorbereitungen der Abreise der Konferenz und damit im Zusammenhang die Berichte des Ratsherrn über die Aufgaben des Rates zur Beilegung internationaler Konflikte und eine rasche Verwirklichung der Hilfsleistungen, außerdem die Empfehlung einer internationalen Anleihe für Danzig, weiter die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, über die Stresemann als deutsches Mitglied zu berichten hat, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet, und schließlich als letzter Punkt die Ernennung der Vorsitzenden der Investitionskommissionen des Völkerbundes. In einer kurzen öffentlichen Sitzung erledigte der Völkerbundsrat auf seiner Tagesordnung stehende kleinere Angelegenheiten.

Der Völkerbundsrat hat in seiner vertraulichen Sitzung die Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs Chamberlain-Dufour-Géronce vollzogen. Der deutsche Untergeneralsekretär tritt sein Amt am 1. Januar 1929 an und übernimmt die Leitung der Organisation für geistige Zusammenarbeit. Als weitere deutsche Mitglieder des Generalsekretariats wurden bestätigt als Mitglieder der Rechtsabteilung: Dr. Baradon, seither Mitglied des deutsch-englischen Schiedsgerichts in London, als Mitglied der Abrüstungsabteilung Kapitän Nolda, der bereits seit einigen Monaten in dieser Abteilung arbeitet.

In Stelle des ausscheidenden seitlichen Untergeneralsekretärs Nitobe (Japan) wurde der Japaner Sogimura genannt, der gleichzeitig an Stelle des ausscheidenden französischen Mitgliedes Manteaux die Leitung der politischen Abteilung übernahm.

Nach Vollzähligung der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs Dufour-Géronce durch den Völkerbundsrat beklügliche Chamberlain den Generalsekretär Sir Eric Drummond zur Wahl seines neuen Mitarbeiters und gab gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass Dufour-Géronce infolge seiner Ernennung aus seiner seitlichen Tätigkeit an der deutschen Botschaft in London aussteige. — Reichsminister Dr. Stresemann dankte dem englischen Außenminister für die dem deutschen Untergeneralsekretär gewidmeten Worte.

Heute nachmittag werden die hier anwesenden Außenminister der vier an der Besatzungsfrage des Rheinlandes beteiligten Mächte Deutschland, England, Frankreich und Belgien eine Vereinbarung der einschlängigen Punkte abhalten. Nach dieser Unterredung wird das italienische Reichsmitglied Scialoja mit Chamberlain, Briand und Vandervelde getrennte Besprechungen haben. (WTB.)

Bellumni keine Vier-änder-Konferenz.

London, 6. Dezember. Die österreicher Korrespondenten der hiesigen Blätter melden übereinstimmend, dass der Gedanke einer Konferenz der Minister des Neuen Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens endgültig ausgegeben sei. (WTB.)

Italienische Truppen an der französischen Grenze.

Die französisch-italienische Spannung.

(Durch Funkjor.)

Paris, 6. Dez. Eine vom 4. Dezember aus Nizza datierte und als bei der Übermittlung verzögert bezahlte Meldung des "Courrier" besagt: Wir haben bisher nichts von den anhauseinfallenden Truppenbewegungen, die im Grenzgebiet bei Mentone und an der lombardischen Mittelmeerküste im Kanal sind, melden wollen. Ein Rundschreiben des Präfekten gefordert und nun, ohne befürchtet zu müssen, den französischen Nachbarn Verleumdung anbereitet, darüber zu berichten. Seit 14 Tagen passieren fast jede Nacht große Militärransporte den Bahnhof von Nizza in Richtung Mentone. Am Hafen von Nizza liegen vier Torpedoboots und drei Unterseeboote vor Anker. Gestern ist in einer Kaserne eine vollständige Panzerwagenabteilung eingetroffen. Alle diese Maßnahmen, so erklärt das Rundschreiben, sind getroffen worden im Hinblick auf die Möglichkeit von Angriffen. Das Rundschreiben fordert die Bevölkerung auf, sich nicht zu erregen, wenn ernste Ereignisse eintreten sollten. Die Gesamtstrecke von Nizza sind trotzdem stark benutzt. Es ist Zeit, so ist die Meldung zu betonen, dass die französisch-italienische Grenze bereit ist und dass alle Maßnahmen getroffen sind für den Fall eines Angriffs der Schwarzenbenen.

In einer offiziellen Mitteilung aus Rom wird diese Truppenkonzentration mit einer besserenVerteilung der Grenzorganisationen begründet, die dadurch notwendig geworden sei, dass man von den Mitgliedern der Verschwörung

"Petit Parisien" konstruiert neue Schwierigkeiten.

Paris, 6. Des. Der offizielle "Petit Parisien" schreibt, die in Genf autage tretenden Schwierigkeiten seien viel größer, als man ursprünglich annahm. Dr. Stresemann scheine nicht darauf gefasst gewesen zu sein, dass die Votschäferkonferenz gerade den neuen Abrüstungsverhandlungen Deutschland in der Frage der Königsberger Festigungsbauten (1) so große Bedeutung beimessen. Auf der anderen Seite habe die genaue Formulierung der deutschen Forderungen in der Investitionsfrage der Chamberlain und Briand Übereinstimmung hervorgerufen. Dr. Stresemann stelle heute das ganze Protokoll überbaupi in Prag. Unter solchen Umständen sei an eine Einigung vor der Märttagung 1927 nicht zu denken. Da man sich besonders in der französischen Rechtspresse alle Mühe gibt, die Sachlage so darzustellen, um bei einem ergiebigen Verlauf der gegenwärtigen Generalverhandlungen die Schuld auf Deutschland schießen zu können, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden.

Brands und Chamberlain's Druck auf Stresemann

Paris, 6. Dezember. Sauerwein berichtet aus Genf, Chamberlain und Briand hätten die Absicht, Deutschland ihre Theorie über die künftige Militärkontrolle aufzudrängen. Petrinax meldet dem "Echo de Paris", dass man nach den gestrigen Unterredungen Stresemanns mit Chamberlain und Stresemanns mit Briand bereits erkennen könne, wohin aus Briand wolle. Die Internationalisierte Militärkontrollkommission sei am Ende ihrer Weisheit angelangt. Das beste wäre daher, sie möglichst schnell zu opfern. Als Voraussetzung solle von Stresemann allerdings die Annahme des Investitionsplanes von 1924 erreicht werden. Bissher habe aber Stresemann noch Widerstand geleistet.

Vielles hänge in dieser Beziehung von der Haltung Chamberlain ab. Es sei nicht ganz sicher, ob Chamberlain bei der gestrigen Unterhaltung Stresemann gegenüber die gleiche Sprache wie Briand. Es sei nicht ausgeschlossen, dass er Stresemann die Hoffnung gelassen habe, dass am Investitionsprotokoll des Völkerbundes merkliche Abänderungen vorgenommen werden könnten.

Zaleski verlangt Befestigung des Status quo.

Paris, 4. Des. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte gestern einem Vertreter des "Matin", dass die allgemeinen Richtlinien der polnischen Politik die seien, die in Europa noch herrschende Erregung durch normale Beziehungen zwischen den Völkern zu erleben. Es sei unmöglich zu arbeiten, wenn jeden Tag ein militärischer oder diplomatischer Angriff gegen den Status quo zu befürchten sei. Außer der Beschränkung der Rüstungen und Einberufung der Internationalen Abrüstungskonferenz bildeten die Verbesserung der Beziehungen der Völker und insbesondere die deutsch-französische Annäherung ein gutes Mittel für die Stabilisierung Europas. Er sehe nicht ein, warum nicht die gegenwärtigen Friedensbedingungen, die nur einen vorübergehenden Charakter tragen, durch andere verstärkt und dann bestärkte Garantien ersetzt werden sollten. (T.L.)

Interpellation in der französischen Kammer.

Paris, 6. Des. Der radikale Abgeordnete Scollé beschuldigt, die Regierung in der nächsten Sitzung über die Truppenverschiebungen an der italienischen Grenze zu informieren. (W.T.B.)

Neuer italienisch-französischer Zwischenfall.

Paris, 5. Des. "Ouest-Éclair" meldet aus Nizza, dass gestern in Ventimiglia ein Soldat der italienischen faschistischen Miliz den Lokomotivführer eines nach Nizza abgehenden Zuges mit dem Revolver bedroht habe. Ein Beamter der faschistischen Miliz habe die Festnahme des Soldaten veranlasst. (W.T.B.)

Das Rielen-Elektrizitätswerk in Südtirol.

Rom, 4. Dezember. Wie aus Trient berichtet wird, wurden dort gestern die Arbeiten am Elektrizitätswerk von Karlsbad begonnen. Das Elektrizitätswerk soll das größte von Europa werden, 500 Millionen Kilowatt nach der Donau und Piemont abgeben, und in zwei Jahren fertiggestellt sein. In einem 16 Kilometer langen Kanal soll das Wasserkraftwerk aufgenommen und in einem Fall von 75 Meter Höhe bei Karlsbad wieder der Eislauf angewöhnt werden.

Bekanntlich verfolgt Italien mit diesem Plan sehr ernst zu nehmende Endentzündungsbemühungen.

Rom, 6. Dezember. Der Generalsekretär für die ausländischen Katholikenverbände, Abg. Battaglini, hat sein Amt niedergelegt. (WTB.)

Verbogene und erlaubte Filmpropaganda

Den Potemkin-Film hat die Reichsoberprüffstelle genehmigt. Der Heftfilm — wir haben ihn ja auch hier in Dresden kennengelernt — wurde überall in Deutschland gezeigt und nur in Bayern und Württemberg hat man durch Aufführungsverbot der allgemeinen Vergiftung der Gemüter einen Siegel vorgeschoben. Wie vergleichend dieser Film gewirkt hat, das konnte man überall beobachten, wo er aufgeführt wurde. Was fragt die Klasse, ob das Gezeigte der historischen Wahrheit entspricht oder nicht? Die von einer raffinierten Regie inszenierten Graueln müssen erschüttern und haben das auch immer wieder getan. Und doch, in dem Deutschland, in dem einige Millionen Menschen den Tag der Annahme des Antisundeseges mit einem "schwarzen Tag für die deutsche Kultur" bezeichnen, sammelt noch heute die "Vossische Zeitung", dass bei der Verhandlung über den Potemkin vor der Filmoberprüffstelle der Vertreter des Reichsinnenministers Dr. Küla eine Phrasologie gebraucht habe, „die nicht bloß an Wortschatz und Beweisführung der alten förmlich preußischen Polizei erinnerte, sondern diese bei weitem übertraf“.

Von dieser selben Filmoberprüffstelle, die in der heftigen Tendenz des sozialrevolutionären Films nichts weiter befürchtete, die im übrigen von seinem künstlerischen Werke entzückt war, und ihn deshalb passieren ließ, ist nun in der vergangenen Woche ein Film verboten worden — verboten worden auf Grund eines Eingriffes des deutschen Auswärtigen Amtes. Dieser Film, ein amerikanisches Erzeugnis, trägt den Titel "Blutbrüderlichkeit". Sowohl ich aus den darüber vorliegenden Berichten erscheint lästig, ist eine Reihe von Szenen nicht frei von etwas gewalttamen Motivierungen und von jenen seltsamen Befälligkeiten, wie sie kaum im Leben, mit Vorliebe aber im Film vorkommen. Das Wesentliche aber ist, dass dieses Filmmaterial zum Teil in der französischen Legion spielt und in freiem Naturalismus die Greuel dieser Institution enthält. Es ist bekannt, dass der Verfailler Vertrag es den Deutschen verbietet, in fremde Heere einzutreten. Dieser Artikel 179 schließt aber mit dem Satz: „Diese Bestimmung berührt jedoch nicht das Recht Frankreichs, gemäß den französischen Militärgelehen und Verordnungen Rekruten für die Fremdenlegion zu werben.“ Gestützt auf diese Bestimmung haben die Franzosen in den besetzten Gebieten ihre Werbedeutschland und schleppen unter Ausübung der Arbeitslosigkeit in Deutschland lädiert Opfer über die Grenze, wo ihrer ein Leben voll häretischer Mühen, steter Kämpfe, drafonischer Strafbestimmungen wartet. Wenn jemand in Deutschland sich um Aufklärung und nachdrückliche Warnung vor der Fremdenlegion einen kleinen Verdienst erworben hat, so ist es die Presse, die, Zeitungen sowohl wie Zeitschriften, hier eine Beätigungs möglichkeit hat, ohne Parteirichtungen nehmen zu müssen. — Die "Blutbrüderlichkeit" wurde von der Filmoberprüffstelle verboten. Die Greuel des Potemkin, die Mezelien auf jener Mezzentreppe am Strand durften gesetzt werden: die Gewehrsalven der Kolonien, zusammenbrechende Frauen und Männer, Blutende, Tote, immer fort und immer fort neue Salven, neues Blut, neue Böge, neues Gesil! Die Filmoberprüffstelle fand das gut und schön. Aber die Greuel der Fremdenlegion dürfen nicht gezeigt werden! Unser Volk darf nicht auf der weißen Leinwand vorgeführt bekommen, wie man mit culture die Legionäre findet und bestraft. Und dabei wird nicht einmal das Schlimmste, das Leben in den "Zephirs", in den Strabataillonen, im Bilde wiedergegeben, wo man die Leute in Erdlöchern vier Tage lang eingräbt oder ihnen Hände und Füße auf dem Rücken zusammenbindet, dass der Körper einen Halbkreis bildet, und sie dann tagelang (mit Ausnahme einiger Minuten, während der sie losgebunden werden, um essen zu können) liegen lässt.

Das Bekanntlich an dieser ganzen Geschichte ist, dass das Auswärtige Amt zwei Vertreter vor der Filmoberprüffstelle Einspruch erheben ließ, da diplomatische Verwicklungen aus der Vorführung dieses Films zu befürchten seien. Die "Blutbrüderlichkeit" ist schon in Amerika und England aufgeführt worden, unter ungeheuren Aufsehen natürlich. In beiden Ländern ließ Paris Schritte unternehmen, in London nur mit dem Erfolg, dass die Pleine für den Film geändert wurde. Wir aber fürchten eine Verleugnung der guten Beziehungen, wenn im Film in eindrucksvoller Weise unsere eigenen Soldaten vor der Fremdenlegion gewarnt werden, und eine solche Warnung ist um so mehr notwendig, als die Mehrzahl der Legionäre Deutsche ist.

Das Auswärtige Amt hat eingegriffen, leider, wie uns steht, an der falschen Stelle. Warum greift es nicht dort ein, wo es gut wäre, einzutreten? In Amerika wird wieder der Heftfilm gegen Deutschland aufgeführt: "Die vier apologetischen Reiter", in dem Deutschland in der blödesten Weise heruntergemacht wird. Ein französisches Schloss an der Marne wird von deutschen Soldaten gestürmt und verwüstet. Das Gefinde des Schlosses wird wegen einer Kleinigkeit handgreiflich erschossen. Als Höhepunkt eines wütenden Gelages wird die junge Tochter des Schlossverwalters vergewaltigt. Und dieser Schandfilm wird jetzt in New York wieder gezeigt, weil in ihm der fürsäuflich verborbene amerikanische Volksheld Valentina, über dessen Hunderte von Feinden, Anzügen, Schüssen die ganze zivilisierte Menschheit ausführlich unterrichtet werden müsste, eine